

Die monatliche Kolumne – von Edith Mohrenschildt

**Hildes Leben & Herbert:**

## Weihnachten mach' ich Schluss!

ist gerade aufgefallen, dass ich dieses Jahr ordentlich Zeit gewinnen werde.

### 2. Schluss mit meiner Erwartungshaltung an mich und andere

Friseur, Maniküre, Pediküre, ein neues Kostüm, neue Tischdeko, Geschenke, der Christbaum, die Krippe ... Na, das wäre doch gelacht. Frau kann alles gleichzeitig. Ich denke zurück an letztes Jahr. Während ich beim Friseur meines Vertrauens ächzend vor lauter Weihnachtsstress in den Stuhl plumpste, klingelte mein Mobiltelefon als bekäme es bezahlt. Mein Herbert, Mutti, die Erna! Sie alle hatten viele Anliegen, geschickt getarnt als gut gemeinte Fragen. Ich zeigte meinem Friseur wild gestikulierend, dass er gerne das dritte Gläschen Sekt einschenken kann. Am liebsten hätte ich dreimal nein gesagt. Doch ich sagte alles zu, was von mir verlangt wurde, während ich gleichzeitig, wie ein 14-jähriger Teenager die Augen verdrehte. Dieses jämmerliche Bild möchte ich nicht mehr abgeben. Ich will nichts mehr erfüllen müssen, nur noch *wollen*. Das gilt für alle anderen Erwartungen übrigens auch, schmunzle ich in mich hinein. Ich verabschiede mich von meinen Erwartungen von einem weihnachtlich leuchtenden amerikanischen Vorstadthaus. Gleiches Recht für alle. Verbiegen ist wie tot, nur vorher. Zeit gewonnen, alle beide!

### 3ter Punkt: Schluss mit meinen selbst-auferlegten Perfektionsansprüchen

Bislang habe ich mir jährlich eingebildet *mein* Weihnachten müsse vollkommen werden. Ich lasse mir ja schließlich nichts nachsagen. Auch in der Kulinarik macht mir niemand so schnell was vor, und wie unbezahlbar sind die glücklichen Gesichter! Doch es ist viel zu tun bei uns. Mein Herbert mag mein Gansel sehr gern. Ich bin Frutarierin und die Erna isst vegan. Mutti hat das Federvieh gerne weich, und das Essen pünktlich am Tisch, der Blutzuckerspiegel. Ganz ehrlich? Ich habe eine neue Idee, ich mache heuer eine Koch-Show. Jeder bekommt

sein eigenes Biokisterl mit den eigenen Zutaten zum Wunschgericht, die er/sie gerne haben möchte, und los geht's. Und wer das nicht will, kann sich gerne sein eigenes Essen mitbringen. Ich bin gut wie ich bin. Das muss ich nicht mehr über Leistung beweisen. Ich kann es sowieso nicht allen recht machen. Selbst wenn ich übers Wasser laufen könnte, würde sicher jemand kommen und fragen, ob ich zu blöd zum Schwimmen bin. Heuer nehmt euch in Acht: Ich habe Zeit.

### 4ter und letzter Punkt: Schluss mit der alljährlichen wiederkehrenden Erschöpfung

Meine Verausgabung ist immer aus denselben Mustern entstanden. Nämlich Punkt 1–3. Ich habe letzte Weihnachten sogar meinen Wecker nachts angeschrien mit den Worten: „Naa, wie fühlt sich das an?“ So verpeilt bin ich, wenn ich müde bin. Romantik, der köstliche Keksduft im ganzen Haus, Besinnlichkeit, gute Gespräche, wie bitte? Das hat es ja schon Jahre nicht mehr gegeben. Egal! Heuer bereite ich mich vor. Ich bereichere meine Lieben mit Themen, die alle inspirieren werden. Wir werden so großartige Gespräche haben, weil ich dafür Sorge. Ich gehe jetzt zum Buchhändler meines Vertrauens und werde aufrüsten. Ich habe schließlich Zeit! Vorher und auch an Weihnachten selbst. Ich pfeif' auf schuldig. Genau ab jetzt. Denn dafür habe ich KEINE Zeit mehr übrig. Ich bin jetzt bereit, für eine Verkettung glücklicher Umstände!

In diesem Sinne frohe Weihnachten, und vergesst nicht, die Liebe eures Lebens ist längst gefunden. Ein Spiegel hilft!

Eure Hilde

Zuletzt erschien  
von Edith Mohrenschildt:  
**DAS ÜBER-DRÜBER DENKEN**  
978-3-99060-006-1,  
€ 22,- | Goldegg Verlag



© lsalux.at

Zumindest *nach* Weihnachten weiß ich immer, was ich nächstes Jahr besser machen möchte. Und dann kommt das Jahr mit all' seiner Pracht und ich vergesse meine Erkenntnisse wieder. „Das Geheimnis der Freiheit ist der Mut etwas zu tun, um deine Träume wahr werden zu lassen“, steht auf meinem Glückskalender. OK verstanden! Weihnachten mache ich Schluss!

Weihnachten selbst kann ja nichts dafür, es ist ein wunderbares Fest. Was ich heuer anders, nein ich möchte sagen *neu* machen möchte, fordert mich heraus. Die Erna sagt, „weniger grübeln und mehr machen. Im schlimmsten Fall wird es eine Erfahrung“. Mit einer guten Tasse Tee und viel Courage hole ich Papier und Stift und notiere, was ich erlebt habe und jetzt ändern möchte.

### 1. Schluss mit guten Vorsätzen

Meine guten Vorsätze sind bislang immer Vorsätze geblieben. „Nächstes Jahr werde ich nicht so viele Kekse essen. Nächstes Jahr koche ich keine Gans mehr, sicher nicht. Nächstes Jahr mache ich am Christtag genau nichts.“ Nächstes Jahr ist genau jetzt. Hilde, denke ich bei mir, Hilde du bist brillant. Ich werde mich ab heute selbst kontrollieren, ob ich das, was von mir verlangt wird, wirklich gerne mache und aus freien Stücken! Wenn dem nicht so ist, mache ich das nicht mehr. Prosecc ho ho ho. Sagenhaft! Mir